

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummer'sches Haus).
 Preis: 10 Pf. (mit
 Postzuschlag des Post- u. Fern-
 werts) von 11—12 Uhr vorm.
 Handschriften werden nicht
 zurückgegeben, namenlose Ein-
 sendungen nicht berücksichtigt.
 Anzeigen:
 nimmt die Verwaltung gegen
 Vorzahlung der billigen fest-
 gesetzten Gebühren entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preis-
 nachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 jeden Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Postkassen-Konto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.00
 Ganzjährig . . . fl. 6.00
 Für Cilli mit Zustellung ins
 Haus:
 Monatlich . . . fl. —.55
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgeldern um die höheren
 Beförderungs-Gebühren.
 Eingelieferte Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 53. | **Cilli, Donnerstag, 4. Juli 1901.** | **26. Jahrgang.**

Anlässlich des Monatswechsels ersuchen wir jene Abnehmer der „Deutschen Wacht“, die mit der Bezugsgebühr im Rückstande sind, um die recht baldige Einsendung derselben, damit keine Störung in der regelmäßigen Zusendung der Zeitung eintrete.

Die Verwaltung.

Wieder eine panslawistische Orgie in Prag.

Während der letzten Feiertage sind in Prag mehrere tausend „Sokolisten“ aus Rußland, Polen, Mähren und Montenegro zusammengekommen, um eine panslawistische Parade vor der „grausamen Stiefmutter“ Austria abzuhalten. Die Festteilnehmer waren nämlich alle von dem erhebenden Bewusstsein durchdrungen, daß sie nicht auf dem Boden Oesterreichs weilten, sondern auf der heiligen Erde des „rescribierten“ Königreiches Böhmen.

Um diese geographische Fiction zu erleichtern, haben sich die Herren Panslawisten mehrere Vertreter der „geographischen“ Nation, französische Gymnasten verschrieben, welche abgesehen von ihrer Clownerolle eine doppelte Aufgabe zu erfüllen hatten. Sie sollten als europäisches Abendroth das zukünftige „europäische Morgenroth“ (wie Kolár das Slaventhum nennt) mit der nöthigen Weltculturbelichtung versehen und anderseits der Annäherung zweier Culturnationen, die sich anlässlich der Automobilfahrt Paris—Berlin in der Hauptstadt des Deutschen Reiches zwischen Franzosen und Deutschen abgespielt hat, die für alle Feinde des deutschen Volkes so unangenehme Spitze abbrechen.

Wir werden auf die großen Reden, welche die Herzen von Moskau bis Paris und von Grobelno

bis Trebinje zusammenschweißen sollten, noch zurückkommen. Es ist selbstverständlich, daß aus Rußland und Montenegro officielle Persönlichkeiten erschienen sind, welche zweifellos die Wirkungen des letzten österreichisch-böhmischen Ordensregens abzuschwächen berufen waren.

Mit besonderer Freude stellen wir fest, daß auch in Cilli 12 Sokolisten genug panslawistischen Muth besaßen, um in die allslawische Arche Noë nach Prag zu eilen.

Die 12 panslawistischen Apostel aus Cilli sollen einen imposanten Eindruck gemacht haben; einer der französischen Gymnasten versicherte unserem Berichterstatter tiefgerührt, daß er selten noch so schöne und geistvolle Menschen kennen gelernt habe.

Der Dank für die panslawistische Ginkabe der slovenischen Nation wird nicht ausbleiben. Wie die tschechischen Blätter melden, wird heuer noch eine große Invasion tschechischer Radfahrer in slovenisches Gebiet — auch in „fremdes“ ??? — stattfinden, welche, wie es in dem betreffenden Aufrufe ausdrücklich heißt, im „weißen Laibach“ mit einer „Apotheose“ endigen wird. Die Apotheose eines „Ausflugs“ ist neu und wird nach den Vorstellungen von Barnum & Bailey eine Laibacher Sehenswürdigkeit ersten Ranges bei elektrischer „Beleuchtung“ darstellen.

Ob die Herrschaften mit den Radfahrern aus Böhmen auch vielleicht „unter der Hand“ so ein kleines „Tschechenfest“ in Cilli werden mitlaufen lassen wollen, wird die Zukunft weisen. Bisher liegt kein Anhaltspunkt vor, es sind auch unseres Wissens noch keine Festrevolver angekauft worden.

Ein hehrer Kuß.

Von Paul Rouget.
 Autorisierte Uebersetzung von Dagmar Romanow.

„Danke, Mademoiselle.“
 Wie gebannt ruhten die großen, fieberisch glänzenden Augen des Verwundeten, der soeben aus einer Ohnmacht erwacht war, auf der liebevollen Erscheinung, die, über ihn geneigt, seine Stirn und Schläfen mit einer stärkenden Essenz neigte.
 „Sss! — Nicht reden. — Sie brauchen Ruhe!“ bedeutete sie ihm mit leiser, süßer Stimme.
 „Danke!“ wiederholte er nochmals.
 Ein leises Rascheln von Gewändern in dem dümmrigen Gemach. Lautlos schwebte die schlanke, biegsame Frauengestalt zum Fenster.
 Mit dem sinkenden Abend endete die Schlacht. Kanonenschläge, Gewehrfeuer, der ganze wilde Schlachtenlärm verstummte allgemach.
 Ein aschgrauer Schleier senkte sich langsam vom Himmel herab und ließ die Landschaft nur noch in verschwommenen Umriffen erscheinen. Nur hier und da leuchtete der rothe Glutschein brennender Häuser durch das eintönige Grau.
 Verzehrende Angst im Herzen, lauschte die am Fenster des Schlosses Stehende hinaus ins Dunkel. Es war ein wunderbar schönes Weib mit tiefen, unendlich sanftesten Augen und schmerzlich bebenden Lippen.
 Aus der Ferne klangen Sturm- und Totenglocken, während ein starker Wind schreckliche Miasmen von Pulver und Blut herüberwehte.
 Ein leises Rascheln im Zimmer veranlaßte sie, den Kopf zu wenden.
 „Sind Sie es, Gertrude?“
 „Ja, gnädige Frau. Der Arzt wird in einer Stunde hier sein.“

„Gut. Zünden Sie die Ampel an.“
 Gleich darauf verließ das Mädchen das Gemach und die junge Frau war wieder allein mit dem Verwundeten, der, heftig fiebernd, immer noch wie gedankenlos wiederholte:

„Danke, Mademoiselle, Dank!“ — — —
 Germaine Bulieres saß, eine Beute qualvoller Unruhe, vor dem lodernnden Kaminfeuer des Speisewimmers. Das geringste Geräusch ließ sie sich erheben. Wieder und immer wieder lauschte sie klopfenden Herzens hinaus, in der Hoffnung, draußen auf dem Kiespfad den ersehnten, wohlbekannten Tritt zu vernehmen. Und mit Beben gedachte sie der zahllosen Menschenopfer, welche der Haß der Völker wieder dahingemäht, und derer, die am Morgen noch in vollster, blühender Lebenskraft, jetzt dort drunten auf dem Schlachtfeld schliefen oder im Todeskampf sich wandten. Doch vor allem gedachte sie des Gatten, der sie bei Tagesanbruch verlassen.

Kapitän Bulieres, der fast noch einmal so alt war als seine Frau, die er als Neunzehnjährige zum Altar geführt, hatte den Dienst schon seit mehreren Jahren quittiert. Doch obwohl völlig militärfrei, mochte er jetzt nicht inactiv bleiben. Infolgedessen hatte er sich als Anführer eines Bauerntrupps am Kampf betheiligt und am heutigen Tage den regulären Truppen sich angeschlossen.

Germaine betete ihren Gatten an, der sie, die Tochter armer Bürgerleute, die schlichte Gouvernante, zu sich emporgehoben und nach seiner Vermählung seinen Abschied genommen, um ganz ihr und seinem Glück zu leben.

Doch als der Krieg ausgebrochen, hatte sein Soldatenblut gegen die Unthätigkeit rebelliert.

„Mein theueres Weib“, sagte er eines Tages, „Du weißt, wie sehr ich Dich liebe. Doch die Pflicht ruft mich von hinnen. Mein Vaterland ist

Politische Rundschau.

Ein reicher Ordensregen ist anlässlich der Kaiserreise nach Böhmen über dieses glückliche Land niedergegangen. Nicht weniger als 167 Auszeichnungen und Orden wurden verliehen. Dr. Erb bekam das Comthurekreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern, der brave Bürgermeister von Leitmeritz, Dr. Funke, das Comthurekreuz desselben Ordens; der ebenso brave Aufseher Bürgermeister Ohnsorg bekam bloß die eiserne Krone III. Classe.

Ein Anschlag in Bruck an der Leitha? Ueber einen angeblichen Anschlag auf den Kaiser von Oesterreich wird gemeldet, daß dieser Tage in Bruck an der Leitha beim Gemeindeamte eine Postkarte aus Basel einlangte, die ihrem Inhalte nach offenbar ein Geisteskranker geschrieben hatte. Trotzdem traf die Gendarmerie umfassende Vorkehrungen. Sechzig Mann hielten bei allen zufällig in Bruck an der Leitha anwesenden Fremden Hausdurchsuchungen. Das Ergebnis war die Verhaftung zweier Personen. Der eine ist ein italienischer Arbeiter, der jede Auskunft über sich verweigerte. Man fand nichts Verdächtiges bei ihm. In seinem Paffe entdeckte man jedoch Radierungen, deshalb wurde er dem Stuhlrichteramte in Neusiedel am See eingeliefert. Der zweite ist ein Fremder, welcher sich im Brucker Lager bei einem Wachtmeister erkundigte, wann ein höherer Officier sein Quartier verlassen werde. Er wolle ihn sehen. Der Wachtmeister ließ ihn verhaften. Der Fremde verweigerte, gleichfalls jede Auskunft. Er bleibt solange in Gewahrsam, bis die zu seiner Personfeststellung nöthigen Papiere in Neusiedel am See eintreffen.

Anarchistische Drohbriefe. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Klein-Topolischani: „Erzherzog Josef fand bei seiner Rückkehr aus Enns ein Schreiben vor, worin man ihm mittheilt, daß Anarchisten nach seinem Leben trachten. Die Behörden trafen sofort die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. Die Familie des Erzherzogs ist in großer Aufregung.“

in Gefahr — — ich darf nicht säumen, Du wirst mir verzeihen, wenn ich gehe, nicht wahr, meine Germaine?“

Und er hatte die Weinende an sein Herz gezogen.

Von Zeit zu Zeit, so oft es ihm möglich gewesen war, war er zurückgekehrt. Heute hatte die Schlacht ganz in der Nähe getobt. Bei jedem Schuß war Germaine erbebt, in dem Gedanken, daß derselbe vielleicht den Gatten treffen könne.

Gegen fünf Uhr hatte sie auf dem zum Schloß emporsteigenden Weg ein schon gewordenen Pferd dahinstürmen sehen, dessen Reiter, ein junger Officier, sich verzweifelt an der Mähne des Tieres festgehalten. Kurz vor dem Hause war er herabgestürzt und von den Bedienten ins Schloß gebracht worden.

In kurzen, abgerissenen Worten hatte er erklärt, daß er eine Kugel in der Brust habe, die indes keine gefährliche Stelle getroffen, da er sonst schwerlich die Kraft gehabt hätte, sich so lange auf dem wild gewordenen Rosse zu behaupten.

Es war ein noch blutjunger Mensch mit lockigem, blondem Haar und blauen Augen, dessen jetzt so blaßes Antlitz am Morgen wohl frisch und rosig gewesen.

Germaine hatte ihm sogleich ein Lager bereiten lassen und nach dem Arzt gesendet.

Plötzlich tönte die Hausglocke. Germaine eilte abermals zum Fenster und spähte hinaus in die Nacht; allein das Dunkel war zu undurchdringlich. Doch eine Stimme tönte an ihr Ohr:

„Für Madame Bulieres, ein Brief vom Herrn Kapitän.“

Ihr Herzschlag stockte. — — War er verwundet? — — Sie bebte vor Angst und Erregung an allen Gliedern.

Die Kaisermanöver. Die diesjährigen Kaisermanöver in Croatien, an denen auch die Truppen des Grazer Corpscommandos theilnehmen, dürften sich zu den interessantesten gestalten, die seit vielen Jahren stattgefunden haben. Ganz abgesehen von den großen Marschleistungen, der Beförderung und Verproviantierung der Truppenkörper, denen diesmal ganz besonderes Augenmerk gewidmet werden soll, wird sich das Hauptinteresse auf die Schießübungen in der Nähe von Fünfkirchen, bei welchen die neuen Geschütze einer endgültigen Prüfung unterzogen werden und einen großen Brückenschlag über den Draufuß concentriren. Der Kaiser trifft am 2. September auf dem Manöver-Terrain ein und wird in dem alten Cistercienserkloster zu Jiliz Absteigequartier nehmen. Am 3. September beginnen die Schießübungen, denen der Kaiser bis zum 6. September beizuwohnen wird. An diesem Tage begibt er sich nach Wien und bleibt daselbst bis zum 12. September. Mittlerweile ist der Manöveraufmarsch beendet und haben die gegeneinander operierenden Truppenkörper ihre Stellungen bezogen. Am 12. September abends kehrt der Kaiser zurück und nimmt in dem Schlosse des Grafen Majlath zu Dolni-Miholjac Wohnung. Von hier aus begibt sich der Kaiser täglich zu den Manövern und wird am 16. September dem großen Brückenschlage beizuwohnen, nach dessen Beendigung er als erster über die Brücke reitet. Am selben Tage noch trifft er in Görzöng ein, woselbst am 17. September der Entscheidungskampf stattfindet.

Die Unterschrift des Teufels Vitru im amtlichen Protokolle des österreichischen Abgeordnetenhanfes. Infolge der Verlesung der Broschüre „Deo Taxil, ein Miniaturbild aus dem großen Verzweiflungskampfe der römischen Priesterherrschaft um ihren Bestand von Pfarrer Bränlich, im österreichischen Abgeordnetenhanse, ist die ganze Broschüre im Wortlaut in das amtliche Protokoll aufgenommen worden. Die echte Unterschrift des Teufels wurde in Form eines Glisches zur Verfügung gestellt und es kann nun jedermann sehen, wie der Höllenfürst Vitru schreibt!! Nachdem die Arbeit von Bränlich aber im amtlichen Protokoll steht, darf sie auch wieder in ganz Oesterreich verbreitet werden, da die neue Ausgabe natürlich nur ein wörtlicher Abdruck des Protokolles ist und somit allen gesetzlichen Anforderungen entspricht. Vier Jahre lang wurde nach dieser Schrift, die im Verlage von J. F. Lehmann in München erschien (Preis 30 Pfg.), in ganz Oesterreich das reine Kesseltreiben veranstaltet, jetzt wird sie auf Kosten der Steuerzahler amtlich verbreitet!!!

Aus Versehen leibeigene gebliebene Bauern. Dem galizischen Landtage wird in nächster Zeit ein Antrag vorgelegt werden, welcher dahin abzielt, aus Landesmitteln den Betrag von 50.000 K. beizuführen Loskaufens der Bauern im Dorfe Zielona, Bezirk Husiatyn von der russischen Leibeigenschaft zu widmen. Dieser einzig dastehende Fall hat folgende Geschichte: Das Dorf Zielona liegt an dem Grenzflusse Zbrucz. Als im vorigen Jahrhundert die Grenze zwischen Oesterreich und Rußland festgestellt wurde, hat man die Grenzlinie so gezogen, daß die Wohnhäuser und Gärten der Dorfsassen von Zielona an Oesterreich angegliedert worden sind, ihre Aecker aber auf dem russischen Territorium

blieben. Infolge dessen mußten die Bauern von Zielona, um ihre in Rußland gelegenen Felder bebauen zu können, dem russischen Gutsherrn Frohndienste verrichten, und dieses Verhältnis blieb auch nach der Emancipation der Bauern in Rußland aufrecht, da der betreffende kaiserliche Ukas auf die Bauern von Zielona, als auf österreichische Unterthanen, keine Anwendung hatte. Obwohl nun in Oesterreich seit vierzig Jahren das Robottverhältnis nicht mehr besteht, mußten die Bauern von Zielona bis zum Jahre 1898 dem russischen Großgrundbesitzer Frohndienste leisten oder sich von demselben loskaufen. Da der russische Gutsherr keine zu hohe Anforderungen an sie stellte, protestierten die Bauern gar nicht dagegen. Im Jahre 1898 kam jedoch ein neuer Gutsherr. Dieser wollte einfach den galizischen Bauern ihr Eigentumsrecht an den auf der russischen Seite gelegenen Feldern nicht anerkennen und wäre höchstens geneigt, ihnen die Benutzung derselben gegen einen hohen Pachtzins von 27 K pro Joch zu gestatten. Die Intervention des Ministeriums des Äußeren bei der russischen Regierung ist ohne Erfolg geblieben, und die Bauern wollten schon nach Rußland auswandern, da sie in Galizien absolut keine Felder haben. Um sie nun von der Auswanderung abzuhalten, einigten sich der galizische Landesauschuß und die Wiener Centralregierung dahin, daß auf galizischer Seite gelegene Gutsgebiete Zielona auf Staats- und Landeskosten zu kaufen, daselbe zu parcellieren und einzelne Parzellen den Bauern auf 50jährige Abzahlung zu überlassen. Der zu dieser Transaction notwendige Betrag von 150.000 K soll zu einem Drittel vom Lande und zu zwei Dritteln vom Staate bestritten werden.

Deutschnationaler Verein für Oesterreich. An alle Vertrauensmänner, Mitglieder und Freunde des Deutschnationalen Vereins für Oesterreich ergeht die Aufforderung, in der Werbearbeit, wozu sich die jetzige Sommerzeit besonders eignet, eifrig fortzufahren, damit der Mitgliederstand sich weiter erhöhe. Derzeit stellt sich derselbe auf 10.603. Die nächste Nummer unserer Vereinsmittheilungen gelangt anfangs Juli zur Ausgabe. Beitrittserklärungen sind an den Schriftführer Herrn Ed. v. Stranitzky, Wien, 18. Bezirk, Währingerstr. Nr. 139, zu richten. Jahresbeitrag 2 Kronen.

Wieder ein Schlag für England. Als England vor Jahresfrist daran gieng, die Befestigungswerke von Gibraltar der neueren Kriegskunst gemäß zu verstärken, machte man die unliebsame Entdeckung, daß die Rhyde von Gibraltar, wo im Ernstfalle die englische Flotte ankern sollte, von den Höhen oberhalb der Bucht von Algeciras aus vollständig unter Geschützfeuer genommen werden kann. Gibraltar, der Schlüssel zum Mittelmeere, war für England wertlos geworden. Man denkt nun in England daran, die Küste von Algeciras mit Gewalt oder auf diplomatischem Wege von Spanien zu erhalten, oder man will den Besitz von Gibraltar ganz aufgeben und dafür von Spanien das Gibraltar gegenüber auf afrikanischem Boden gelegene Ceuta erwerben und dort ein neues

Gibraltar schaffen. Es sind freilich schon Gerüchte aufgetaucht, daß auch Frankreich und Rußland an die Erwerbung Ceutas denken und keinesfalls theilnahmslos einer solchen Veränderung zusehen werden. In jedem Falle wird es England tiefe Opfer kosten. Mit Gibraltar bröckelt wieder ein Stück der englischen Weltmacht ab.

Aus Stadt und Land.

Bur Darnachachtung für das Parkfeld

Die Freunde der Stadt Gills, welche liebenswürdiger Weise für das Parkfeld Spenden, werden gebeten, denselben bei Herrn Josef F a l l o s abzugeben.

Am Festplatze herrscht rege Thätigkeit. Die Gasrohre sind schon gelegt. Die ersten Spuren einer kleinen Budenstadt sind bereits emporgewachsen, hundert geschäftige Hände rühren sich.

Das sensationelle Programm des dermaligsten Circus von Unterfeiermark erregt das größte Aufsehen und allgemeine Spannung.

Wie aus Pola berichtet wird, zählt die Kapelle des 87. Infanterie-Regimentes zu den besten und leistungsfähigsten Militärkapellen. Die Acquisition dieser Kapelle wird daher allgemein auch weit außer Gills als bedeutender Anziehungspunkt angesehen werden.

Von der evangelischen Gemeinde. Dienstag, den 2. d. M., fand die constituierende Versammlung der neugegründeten Pfarrgemeinde Gills unter dem Vorsitze des Pfarrverweisers Herrn Pfarrers J. Schallaudel aus Triest statt, deren zahlreicher Besuch der aus nah und fern herbeigeeilten stimmberechtigten Glaubensgenossen bereites Zeugnis für deren warme Interessen an einer gedeihlichen Entwicklung der Gemeinde gab. Allgemein wurde der hohen Freude Ausdruck gegeben, daß dem langjährigen Bestreben der Gemeinde nach Selbstständigkeit endlich stattgegeben wurde, wobei wohl ein besonderes Verdienst den rastlosen Bemühungen

Das hastig aufgerissene Schreiben enthielt nur ein paar flüchtig hingeworfene Bleistiftzeilen:

„Mein theueres Weib, ich hoffe, daß unser Haus verschont geblieben. Wenn Du irgend etwas befürchtest, so komm zu mir. Andernfalls bin ich morgen bei Dir.“

Germaines Entschluß war bald gefaßt. Sie gedachte des armen Verwundeten im Nebenzimmer, sie konnte ihn nicht verlassen.

Der Arzt, ein Greis mit schneieigem Haar und mildem, gutem Gesicht, wendete sich nach erfolgter Untersuchung mit erkünsteltem Lächeln zu dem Leidenden.

„Wir werden Sie curieren, mein junger Held, wenn schon es Zeit und sorgliche Pflege erfordern dürfte.“

Er schritt zum Tisch, auf welchem Schreibmaterial bereit stand und warf einige Zeilen auf ein Papierblatt. Dann kehrte er noch einmal zu dem Leidenden zurück, um demselben äußerste Ruhe zu empfehlen.

Im Nebenzimmer harrete Germaine des Arztes.

„Nun, Herr Doctor?“

„Der Arme ist leider verloren, Madame. Selbst die Entfernung der Kugel wäre zwecklos und würde ihm unnötig Schmerz bereiten.“

„O mein Gott, ein so blutjunger Mensch!“

„Ich habe ihn ein wenig beruhigt und etwas verschrieben, doch zu reiten vermag ich ihn nicht. Lindern, verschöner Sie ihm die letzten Augenblicke, das ist alles, was wir für ihn thun können. Das Ende ist nur noch eine Frage der Zeit.“

„Aber das ist ja schrecklich, Herr Doctor.“

„Ja, leider. Wissen Sie irgend etwas über ihn, seine Familie?“

„Nichts.“

„Armes Kind!“ murmelte der Greis.

„Ich werde sehen, morgen noch einmal vorzusprechen“, fügte er dann hinzu, „doch lediglich zur Verubigung meines Gewissens, denn wie gesagt, es ist nichts mehr dabei zu machen.“

Damit ging er.

Germaine erschauerte. Ein Hauch des Todes schien sie zu umwehen. So sollte dieses blutjunge Leben in wenig Tagen, in wenig Stunden vielleicht eine Beute des Todes sein? Und wieviel Augen würden um ihn weinen, wieviel Herzen um ihn trauern!

„Mademoiselle, ich muß Ihnen etwas gestehen. — Haben Sie Mitleid. — Hören Sie mich an, ich bitte Sie, hören Sie mich an —“

Der Verwundete hatte sich halb emporgerichtet und streckte Germaine flehend die Hand entgegen.

Sie wollte ihm sagen: „Sie täuschen sich, ich bin vermählt, bin die Frau des Kapitäns Bulieres“, allein er ließ ihr keine Zeit dazu.

„Mademoiselle, ich kenne mein Geschick — ich bin verloren, ich weiß, ich fühle es. — Aber ich klage nicht, denn ich sterbe ja hier, bei Ihnen. — Seit gestern, seit ich vom Pferd gestürzt, seit ich, aus der Bewußtlosigkeit erwachend, in Ihr engelshöhliches Antlitz geschaut, bedauere ich nichts. — In der letzten Nacht vor meiner Abreise zum Kriegsschauplatz habe ich es geträumt, daß ich in der Obhut eines holden, herrlichen Mädchens sterben würde. — Dieser Traum hat sich erfüllt — und ich bin glücklich! — Denn ich habe niemand auf der Welt, mein Tod wird keinen betrüben. — Und mein Herz hat noch nie ge-

schlagen. — Nun aber schlägt es, seit Sie mir erschienen, so schön, so sanft, so gut —“

Germaine hatte sich erhoben.

Durfte sie diese Worte anhören? Durfte sie von einem andern Lippen als denen des Satten Liebesgeständnisse entgegennehmen? War's nicht ein Unrecht gegen letztern? Wie aber sollte sie es über das Herz bringen, die glückliche Illusion des Sterbenden zu zerstören, ihn noch im Todeskampf zu beunruhigen? War das großmüthig, menschenfreundlich?

Der Verwundete mißdeutete ihr Zögern. Er fürchtete, sie beleidigt zu haben.

„Mademoiselle, haben Sie Mitleid!“ flehte er. „Zürnen Sie mir nicht! Nur angesichts meines nahen Todes habe ich gewagt, Ihnen mein Herz zu öffnen. — Sie sind ja das Ideal, das Traumbild eines Sterbenden, den Sie nimmer wiedersehen werden. — Verdammen Sie mich nicht — sagen Sie nichts — haben Sie einzig Erbarmen!“

Große Thränen entzürzten plötzlich den Augen der jungen Frau.

Dämmerlicht erfüllte das Gemach. Es war ein trüber, finsterner Nachmittag, der Himmel in Trauer. Dem Schlachtenlärm des vorigen Tages war tödliche Stille gefolgt.

„Sie weinen!“ rief der Verwundete in bebenden Lauten. „So großen Sie mir nicht? — Nun kann ich glücklich sterben. — Dank!“

Und ein Strahl der Verklärung erleuchtete seine schönen, bleichen Züge. — — —

„Das ist das Ende“, hatte der alte Doctor bei seiner Wiederkehr gesagt. „Er wird schmerzlos hinüberchlummern.“

Und nun zögerte Germaine, das Zimmer wieder

des früheren Gillier Pfarrers und gegenwärtigen Superintendenten Herrn D. Schack in Wien zuerkannt werden muß. Bei der Wahl in das Presbyterium der Pfarrgemeinde drang der bisherige Kirchenvorstand mit großer Mehrheit durch. Infolge des Vorschlages des Presbyteriums und des für die Sache des Evangeliums begeisterten Mitgliedes Herrn Dr. Fritz Zangger wurde beschlossen, von der Ausschreibung der Pfarrstelle abzusehen und den bisherigen Seelsorger der Gemeinde Herrn Fritz May aus Wien den Glaubensgenossen zur Wahl wärmstens zu empfehlen. Diefelbe findet Sonntag, den 7. Juli, vormittags von 9—10 Uhr, 11—1/2 Uhr und 2—3 Uhr im Pfarrhause, Gartengasse, statt, und werden die stimmberechtigten Glaubensgenossen aufs herzlichste gebeten, bestimmt zur Pfarrerrwahl zu erscheinen, damit dieselbe nicht ein zweitesmal ausgeschrieben werden müßte. Im öffentlichen, für jedermann zugänglichen Gottesdienste von 10—11 Uhr wird im Andreaskirchlein Herr Pfarrer Schalaubek aus Triest predigen. Weiters wurde in der Gemeindeversammlung beschlossen, das bisherige, den Bedürfnissen keineswegs genügende Pfarrhäuschen nach dem vom Herrn Presbyter Fritz Wehrhan vorgelegten Plänen auszubauen, damit nicht nur der neue Pfarrer eine entsprechende Amtswohnung, sondern auch die Gemeinde für ihre Versammlungen und den Religionsunterricht ihrer Kinder einen geeigneten Raum erhalten. Möge reicher Segen dem äußeren und inneren Aufbau der Gemeinde beschieden sein!

Im steirischen Landtage hat am Dienstag Herr Abg. Stallner seinen Antrag betreffend die Abänderung der Bezirksvertretungsgesetzes neuerlich eingebracht.

Vom Giselaspitale. Der Gillier Gemeinderath hat für das hiesige allgemeine Krankenhaus Herrn Dr. Ernst Jaklin aus Weitenstein für die ausgeschriebene Stelle des Secundararztes in Vorschlag gebracht.

Richtigstellung. Zu der in der letzten Sitzung der Gillier Bezirksvertretung abgegebenen Protesterklärung ist zu bemerken, daß Herr Obergeringenieur Butta bei der commissionellen Begehung nicht als Vertreter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, sondern als technischer Sachverständiger anwesend war. Nach den Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes muß nämlich bei solchen commissionellen Begehungen zur Erörterung der Frage bezüglich des erforderlichen Grundes und Bodens ein technischer Sachverständiger beigezogen werden.

Godesfall. Dienstag nachmittags ist hier der k. u. k. Montan-Bauingenieur Herr Josef Hausmann, ein verlässlicher deutscher Mann, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Interessanter Besuch. Die Dichterin Fräulein Helene Wigerka, Vicepräsidentin des Vereins

zu betreten, zu dem Unglücklichen zurückzukehren, der ihr unvergessliche Geständnisse gemacht, welche sie nicht zurückweisen vermocht.

Doch ihr Gewissen sagte ihr, daß sie recht gehandelt, daß es grausam, herzlos gewesen wäre, dem Sterbenden diese beglückende Illusion zu rauben.

„Ich werde Herbert alles gestehen“, dachte sie. „Er wird mir verzeihen.“

Beruhigt durch diesen Entschluß kehrte sie in das Krankenzimmer zurück.

Der Verwundete war nicht im Stande, den Kopf zu heben, doch seine großen, blauen Augen hafteten voll sehnsüchtiger Erwartung auf der Thür, und bei Germaines Erscheinen leuchtete sein Blick wie in schwärmerischer Begeisterung auf. Ein letztes, wehmuthvolles Lächeln umspielte seine Lippen.

„Möchten Sie ein wenig trinken?“ fragte sie, sich über ihn neigend.

„Nein“, flüsterte er.

„Ich sterbe“, sagte er dann mit Aufbietung seiner letzten Kraft, „das Licht verlöscht. — Doch bis zu meinem letzten Atemzug will ich Sie segnen, die Sie mir die letzten Lebensstunden verschönt haben. — Kann fühle ich noch Schmerz. — Meine Liebe ist wie ein wunderthätiger Balsam. — Mein Traum hat sich erfüllt. —“

Er verstummte secundenlang.

„O, aus Mitleid, versüßen Sie mir den Tod“, hauchte er dann. „Sagen Sie mir, daß Sie mich nicht vergeren, daß Sie bisweilen an mich denken werden!“

Sie bewegte die Lippen, allein sie vermochte kein Wort hervorzubringen.

Tödtliche Angst malte sich in den Augen des Sterbenden.

der Wiener Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, ist zu längerem Aufenthalt hier angekommen und hat im Hotel „Erzherzog Johann“ Wohnung genommen. Die zumeist in reichsdeutschen Blättern erscheinenden Essay's und Skizzen Helene Wigerka's sind ebenso hoch geschätzt, wie die beiden Bände ihrer, die großstädtische Gesellschaft in feiner, humorvoller Satyre zeichnenden Gedichte.

Ernennungen im Postverkehrsdienste. Das k. k. Handelsministerium hat die Postassistenten Franz Dremenscheg in Steinbrück, Anton Rosenberger in Graz, Josef Zettel in Bruck a. d. Mur, Johann Herzog in Klagenfurt, Johann Kuschel in Graz und Rudolf Drosch in Aussee zu Postofficialen ernannt.

Vom Turnvereine. Wie bereits bekannt, theilte sich der hiesige Turnverein an dem neunten Ganturnfeste des südösterreichischen Turngaues in Marburg. Unser Verein gewann nach langjähriger Pause im friedlichen Wettkampfe einen schönen Sieg. Aus dem volksthümlichen Dreikampfe, welcher aus Kugelschöden, Schleuderballweitwerfen und Dreisprung bestand, gieng Turner Paul Plauß als zweiter Sieger hervor. Im Dreisprunge erreichte er die Höchstleistung von 11 30 Meter. Der errungene Siegespreis gereicht nicht nur dem Sieger, sondern dem ganzen Vereine zur besonderen Ehre, indem nebst mehreren anderen Städten aus den Ländern Steiermark, Kärnten und Krain, auch die Stadt Gills ehrend genannt wurde. Heil dem Sieger!

Fußballspiel. Sonntag den 14. Juli findet am hiesigen Spielplage (Glacis) das erste Wettspiel unserer Mannschaft mit dem Laibacher Sportverein statt. Wenn auch unsere Mannschaft in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat, so werden ihr doch die Laibacher, die im vorigen Jahre und heuer schon schöne Wettspiele bestanden, weit überlegen sein. Aus der Niederlage kann sie aber nur Nutzen ziehen; zeichnete sich doch die Mannschaft des Laibacher Sportvereines bisher immer durch ein äußerst elegantes und ruhiges Spiel aus, welchen Eigenschaften nachzueifern wir unserer Mannschaft dringend ans Herz legen möchten. Der Laibacher Sportverein trifft am 14. d. M. um 1/2 Uhr nachmittags mit dem Sitzuge hier ein und beginnt das Wettspiel Punkt 1/7 Uhr. — Samstag d. 6. Juli findet ein Übungswettspiel unserer Mannschaften statt, bei welchem zum erstenmal die für das Wettspiel mit Laibach bestimmte Mannschaft zusammenspielt. Beginn desselben Punkt 1/7 Uhr.

Der Verband „deutschvölkische Gehilfen Gills und Umgebung“ hält am Sonnabend, den 6. d. M., um 8 Uhr abends im Gasthose „zur Krone“ seine Monatsversammlung ab, wozu jeder Deutsche freien Zutritt hat. In dieser

Tiefes, unsägliches Erbarmen erfüllte das Herz des jungen Weibes. „Ja, ich will an Sie denken“, rang es sich bebend von ihren Lippen.

„Dank, Dank! — Und noch eines — eine letzte Bitte — Mademoiselle, niemand hat mich geliebt. — Ich sterbe, ohne je einen Kuß von Frauenlippen empfangen zu haben. — Den letzten, den Scheidekuß, den Kuß des Todes, gewähren Sie ihn mir!“

Kaum vernehmbar kamen die letzten Worte über seine Lippen, während die großen Augen voll heißen, unaussprechlichen Flehens an ihr hingen.

Eine Secunde des Zögerns. — Ein kurzer Seelenkampf. — Eine Klage. — Ein Röcheln. —

Dann neigte sie sich und drückte ihre Lippen auf die Stirn des Verschwindenden.

Und die blauen Augen schlossen sich, um nimmermehr zum Licht zu erwachen. —

Als Germaine tiefererschütterten den Kopf hob, brach ein leiser Schreckenslaut von ihren Lippen.

Auf der Schwelle des Nebenzimmers stand bleich und reglos ihr Gatte.

„Herbert, Du? — Und Du hast gesehen?“ —

„Ja, und seine letzten Worte vernommen. — Das arme, arme Kind!“

„Du verzeihst mir, nicht wahr?“

Er schloß sie in die Arme und drückte sie lange, innig an seine Brust.

„Geliebte“, flüsterte er tiefbewegt, „Du bist ein edles Weib!“

Versammlung wird unter anderen die Gründung der „deutschvölkischen Stellenvermittlung“ zur Sprache kommen, und ergeht hiemit an die deutschen Gewerbetreibenden nochmals die Einladung, sich an derselben möglichst zahlreich zu betheiligen.

Gillier Männergesangsverein. Am Freitag den 5. d. Mts. findet eine Probe für's Partifest statt. Vollzähliges Erscheinen ist schon darum geboten, weil am Freitag nähere genaue Mittheilungen über Ort, Stunde des Auftretens u. s. w. gemacht werden.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadthaus (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zudranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Aus Sachsenfeld erhielten wir einen Bericht, in welchem es voll Vergnügen heißt, daß dem netten Orte die Befreiung von einer schweren Bürde bevorsteht, denn der dortige Posajilnicabeamte Reicher verläßt den von den Gillier Perovaten national schwergeprüften Markt. Der Abziehende war sozusagen der Agent der Gillier Blamagen-Politiker, die ja, wie weit und breit bekannt, — freilich ohne darob in den eigenen Säcken Schaden anzurichten, — die braven Sachsenfelder unter anderem die große nationale Heldenthat gegen das slovenische (!) Untergymnasium haben anrichten lassen. Wenn es heute so Viele gibt, welche den „blev za žalske (Zavske?) oslo“ für zu klein finden und sich eines lustigen Schmunzels nicht erwehren können wenn von Sachsenfelds Weisen der neuesten Zeit die Rede ist, so hat Reicher auch seinen Antheil dabei. Hausenbichler — Schürzer — Reicher. Kri ni voda! Wie nun aber ein Malher selten nicht paarweis kommt, steht den Männern, welchen die „fittliche Erziehung des slovenischen Volkes“ höher steht, als ein lumpiges slovenisches Untergymnasium, ein zweiter härterer Schlag bevor, denn der geliebte Jungstieglieb der slovenischen Nation, ihr unvergleichlicher Lehrer und Erzieher, der gefeierte Revolverschießer Gostinčar wird auch demnächst seinen Zedler packen, und dem freundlichen Orte zdravo! sagen, dessen weibliche und männliche Bewohner er so vielfältig bei Tag und Nacht in heldenhafte Begeisterung gesetzt, zum Narren gehalten und cujoniert hat. Er bezieht ein kälteres Klima, was den Nerven der Sachsenfelder Politiker sicherlich nicht übel bekommen dürfte. Sie werden sich allmählig erholen, und dabei beginnen sich weniger Dummheiten aufdrängen zu lassen, zumal auch schon eine dritte Affaire in Sicht ist, welche das großartige Genie des Bürgermeisters und das der clericalen Partei in der Wahl ihrer Schildträger und Prediger auch für den finsternen Perovatenköpflingschädel beleuchtet: Es riecht nach Schlacken bei uns in Sachsenfeld, nach Schlindra!

Lichtenwald, den 28. Juni. (Schulfest der deutschen Schule.) Das diesjährige Schulfest unserer deutschen Schule fand am 23. Juni bei herrlichstem Wetter statt und nahm einen nach jeder Richtung gelungenen Verlauf. Dem Beschlusse unseres Schulausschusses gemäß wurde das Fest in Form eines Schülerausfluges veranstaltet. Auf vier mit Eichenlaub und Fichtenbäumchen, mit Fahnen und Bändern geschmückten Leiterwagen erfolgte die fröhliche Fahrt zum Festplage, welchen der Obmann des Schulausschusses, Herr Fabrikant Wunderlich in liebenswürdigster Weise überlassen hatte. Auf dem Festplage, der mit drei Fahnen geschmückt war, herrschte alsbald das fröhlichste Treiben. Die Jugend erfreute sich an mancherlei Spielen so lebhaft, daß auch die große Jugend vom Spieleifer erfaßt ward. Nur zu rasch verließen die wenigen Stunden und als das Tagesgestirn zur Neige gieng und die Klänge des Kaiserliedes im frisch grünen Thale verklungen waren, wurde die Heimfahrt angetreten, bei welcher die Festesfreude der Kinder ihren Höhepunkt erreichte. Es sei der Schulleitung gestattet, an dieser Stelle

allen jenen Damen und Herren, welche durch Beiträge das Fest ermöglicht und sich durch Schmückung der Wagen, sowie des Festplatzes verdient gemacht haben, treuen, deutschen Dank zu sagen. Heil!

Aus Wind.-Landsberg wird uns geschrieben: Vor Kurzem haben sich hier die Gemeindevahlen vollzogen und der neuconstituierte Ausschuss wählte abermals den deutschnationalen Gutsverwalter Herrn Ignaz Schöber zum Bürgermeister. Da dieser auch von den zwei slovenischen Mitgliedern gewählt wurde, läßt sich vorstellen, daß dies nicht leicht übergangen werden konnte, ohne dem neu-gewählten Ausschuss etwas am Zeuge zu flicken, was auch ein verbohrteter windischer Schmierer, — augenscheinlich ein Anfänger und mit den hiesigen Verhältnissen unvertraut — in der vorletzten Trepalena-Ausgabe verbrochen. Einen Umstand hat aber dieser Sudler doch vergessen in seinem stümperhaften Berichte aufzunehmen, nämlich, daß das frühere Gemeindeauschussmitglied, der erz-clericale, der windischen Sprache nothdürftig mächtige, aber mit der windischen Clerisei durch dick und dünn gehende, aus dem glaubensstarken Tirol hieher verwehte, deutsche (?) Med. Dr. Franz Stettner aus dem Ausschusse — hinausgewählt wurde. Wir können berichten, daß dies selbst unter den Bauern Befriedigung hervorrief, denn das Vetbruderwesen unseres Aesculaps geht selbst diesen schon zu weit. Derselbe unterbricht, wenn die Glocken zusammenläuten, sofort Ordinationen und läßt, was ihn die Füße tragen können, in die Kirche; wenn aber Processionen abgehalten werden, da strömt von ihm gar schon Heiligengeruch aus; Ordinationen werden gänzlich eingestellt und angethan in schwärzester Gala, bewaffnet mit einer mehrere Kilo schweren Wachskerze wird vom Anfange bis zum Ende feierlich am Umzuge mitgehalten, dann im Pfarrhose — als selbstverständlich lieb-wertester Gast — vorgeprochen und der hoch-würdigen Clerisei der Reihe nach die Hände geküßt! Ein solcher Umzugstag ist für die leidende Menschheit hier verloren! Das früher hier unbe-kannte schwärzeste Blatt Steiermarks, das seinen Wahlspruch: „Liebet die Wahrheit, sie ist die Tochter Gottes“ in jeder seiner Nummern zuschanden macht, hat durch die Aneiferung des Dr. Stettner, welcher über alle freisinnigen Blätter nur ein Verdammungsurtheil hat, hier eine ziemliche Verbreitung erlangt. Dem Herrn Doctor dürfte der Boden hier aber doch schon zu heiß geworden sein; denn derselbe hat wiederholt um erledigte Districtsarztstellen in der Nähe competiert, ist aber trotz seines Heiligengeruches immer durchgefallen. Sein Abgehen von hier dürfte kaum schmerzlich empfunden werden, denn außer seiner treuen Wirtschasterin, der Clerisei und einer clericalen Parvenu-Familie im benachbarten Kroatien, wird ihm niemand, dies können wir mit Bestimmtheit versichern, eine Thräne nachweinen!

Eurot Rohitsch-Sauerbrunn. (Aus der Saison.) Die Hochsaison hat begonnen. Zahlreiche Gurgäste und Parteien sind schon eingetroffen und täglich kommen neue, um hier auf diesem herrlichen Fleckchen Erde Gesundung von schweren Uebeln oder doch Erholung oder Zerstreuung zu finden. Die herrlichen Anlagen mit ihrer bunten Abwechslung erfreuen das Auge und die schattigen Baumgänge erfrischen mit ihrer Kühlung vor der drückenden Schwüle der letzten Tage. Die Cur-direction ist eifrig bemüht, Abwechslung in das Bade-Alltagsleben durch verschiedenartige Ver-anstaltungen zu bringen. Der nimmermüde Kapell-meister Herr Franz Stahl schwingt in gewohnt bewährter Weise seinen Taktstock. Die Kräfte, die Herr Stahl heuer um sich gesammelt, verdienen mit ihren Leistungen vollste Anerkennung, denn unter ihnen sind nicht nur Berufsmusiker, sondern auch Künstler von gutem Klange, was besonders am ersten Kammermusikabende uns so anheimelte. Sinniges und inniges Spiel kennzeichnete denselben. Die Durchführung der schweren Aufgabe war eine musterhafte und reicher Beifall wurde den Ver-anstaltern gezollt. Zu frischem freudigem Leben, denkt Herr Stahl, gehört auch die heitere Muse und deshalb hat er sich eine Theatergruppe zusammengestellt, die mit ihren Darstellungen uns den Abend würzen soll. Am Samstag wurde die Comödie „Die sittliche Forderung“ v. Hartleben und „Der sechste Sinn“, Schwank von Moser und Misch recht gut gegeben. Am Sonntag folgte dem Schwanke „Candidat und Schlächterin“ die kleine Operette „Beckers Geschichte“ v. Jacobson, Musik von Conradi. Wir fanden Bekannte vom Vorjahre auf der Bühne und erfreuten uns auch heuer ihres Spieles. Leider steht, gleich anderswo, der materielle

Erfolg dem Spielerfolge weit zurück. Wir glauben, es läge im Interesse der Badebesucher selbst, wenn sie dem Unternehmen ein größeres Entgegenkommen erweisen würden. Dem Spieler ist Gelegenheit geboten, bei Tombolalarten sein Glück zu versuchen, um von den zahlreichen schönen Besten Andenken an das herrliche Sauerbrunn seinen Lieben in der Ferne zu bringen. Lawn tennis und russische Regelpartien vereinigen an den Nachmittagen engere Kreise zu froher Unterhaltung. Auch Terpsichoren wurde schon gehuldigt. So finden wir denn in Sauerbrunn ein flottes Badeleben und gerne kehren wieder als Gäste ein in dieses herrlich schöne Thal, das die Natur mit so reichen Gaben bedacht hat, gleichsam aus Dankbarkeit auch jene, die vor Jahren hier ihre Gesundheit wiedergefunden haben. Besonders hervorzuheben sei noch, daß für gute Unterkunft und vorzügliche Verpflegung überall bestens und in aufmerksamer Weise gesorgt ist.

Adam, wo bist du? Der hiesige Friseur Joan Kapus entkleidete sich diesertage im voll-besetzten Extrazimmer des Gasthauses Remesch und stolzierte bar jeglicher Bekleidung vor den anwesen-den Gästen einher. Man nimmt an, daß der gute Mann sich im Zustande plötzlicher Geistesstörung befinden hat, — eine Möglichkeit, die für einen Rasen wenig empfehlend ist. Böse Zungen erzäh-len übrigens, daß Herr Kapus seine intimsten Reize infolge einer Wette enthüllt habe. Der hiesige Kleiderjude Emanuel Engel, des kurz-lebigen Baruch Reitmann würdiger Nachfolger, soll nämlich dem Kapus fünf Liter Wein versprochen haben, wenn er sich vor den Anwesenden entkleide. Die Behörde soll sich dieser „böartigen“ Aus-legung angeschlossen haben, nach welcher Kapus und der Entkleidungsjude sich nach § 516 zu ver-antworten haben werden. Wenn ein Jude fünf Liter Wein zahlt, dann muß die — „Geschichte“ doch wohl stark, d. i. „lohnend“ gewesen sein.

Sundekontumaz. Anlässlich der vorge-kommenen Fälle, daß wuthverdächtige Hunde Ge-meinden der Bezirkshauptmannschaft Eilli durch-streiften und gebissene Hunde unter wuthverdächtigen Erscheinungen bereits erkrankten, wurde im Sinne des § 35 des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 im ganzen Bereiche der Ge-meinden Burgdorf, Franz, Fraslau, St. Georgen a. L., Gomilsko, Heilensstein, St. Hieronimi, Maria Riel, Sachsenfeld, Greis, St. Paul, St. Peter i. S. Th., Guttendorf, Großpiretschitz und den Ortschaften Arndorf und Pletrovitsch der Gemeinde Pletrovitsch eine dreimonatliche Hundekontumaz und zwar vom 27. Juni bis 27. September 1901 unter den üblichen Modalitäten angeordnet, wor-über die bei den beteiligten Gemeinden affigirte Rundmachung das Nähere enthält.

Es brandelt weiter. Die Oberburger haben den Abgeordneten Berks und Zickler ihr Mißtrauen ausgesprochen. Die Wessnerpartei wird sich zur Rechtfertigung ihrer Abstinenzkomödie schon zu helfen wissen.

Anachtsame Automobilfahrer. Diesertage fuhr eine Gesellschaft, in welcher sich auch Frauen und Kinder befanden, zu Wagen auf einer Bezirks-straße in der Umgebung Eillis. Plötzlich fauste ein Automobil auf der engen Straße einher, durch dessen Getöse die Pferde schreuten. Es ist nur einem Zufalle zu danken, daß nicht ein schwerer Unglücksfall eingetreten ist, denn der Automobil-fahrer wollte nicht stillhalten, wodurch die Pferde gewiß beruhigt worden wären.

Neuer Kohlenwucher in Sicht. Die Ber-liner „Deutsche Hochwacht“ schreibt: Der Nieder-gang der Industrie hatte ein Sinken der Kohlen-preise im Gefolge. Das paßt nun den Baronen von der Kohle, die sich nach den fetten Preisen des vorigen Winters sehn, nicht und sie breiten sich auf einen neuen Deutezug auf die Taschen des Volkes vor. Die böhmischen und mitteldeutschen Werke sind im Begriffe, eine Preisconvention zu schließen; zum 1. October sollen die Preise auf den vorjährigen Winterpreis erhöht werden. Am Sonn-abend tagte das westfälische Coalsyndicat, am Montag das rheinisch-westfälische Kohlsyndicat. Beide Syndicate haben über Productions-Ein-schränkungen berathen. Die Eisenbahnverwaltung fordert schon jetzt zur Bestellung von Hausbrand-kohle auf, damit im Herbst nicht zu große An-forderungen an den Verkehr gestellt werden. — Gegen dieses Gebaren hilft nur ein Radikalmittel: Verstaatlichung der Bergwerke. Diese Forderung muß so oft wiederholt werden, bis die Regierung nachgibt.

Eine Uhr für 3 Kronen. Eine Schweizer Firma kündigt vielfach an, daß sie bereit sei, jeder-

mann für 3 Kronen zollfrei eine vorzügliche Uhr und nebstdem eine elegante Uhrkette zu übersenden. Wie uns nun die Handels- und Gewerbekammer in Graz mittheilt, erhält der Besteller auf Grund dieser Erklärung eine kleine hölzerne sog. Schwarz-wälder Uhr, welcher eine sehr einfache Uhrkette bei-gepackt ist. Wir wurden von der genannten Kam-mer ersucht, diesen Umstand zur Vermeidung all-fälliger Irrthümer bekannt zu geben.

Postablagen. Am 1. d. traten folgende Post-ablagen in Wirksamkeit: In Sella, Post St. Veit bei Pettau. Diese Ablage erhält die wöchentliche viermalige Verbindung mit dem zuständigen Post-amte in St. Veit bei Pettau mittels besonderer Botengänge. — In Draßan, Post St. Veit bei Pettau. Die täglich einmalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in St. Veit bei Pettau wird von der zwischen St. Andra in Leskowitz und St. Veit bei Pettau verkehrenden Fußbotenpost be-sorgt. — In Puchdorf, Post Pettau. Die täg-lich einmalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in Pettau wird von der zwischen St. Barbara in der Kolos und Pettau verkehrenden Botenfahrt besorgt.

Für den Kleinhandel mit Lebensmitteln. Das Gesetz vom 26. Jänner 1896, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchs-gegenständen, enthält bekanntlich eine Reihe von Strafanordnungen, welche sich insbesondere gegen die im Handel und Verkehr stattfindende Nach-machung oder Verfälschung von Lebensmitteln zum Zwecke der Täuschung richten, dann gegen das wissentliche Feilhalten von Lebensmitteln, die nach-gemacht, verfälscht, verdorben oder unreif sind oder an ihrem Nährwerte eingebüßt haben, unter einer zur Täuschung geeigneten Form oder Bezeichnung u. s. w. § 12 dieses Gesetzes erklärt es nun aber auch für strafbar, wenn Handlungen ähnlicher Art nicht absichtlich, sondern fahrlässig, aus Mangel an genauer Sorgfalt geschehen; so z. B. das fahrlässige Feilbieten oder Verkaufen von Lebensmitteln, welche zum Zwecke der Täuschung mit einer falschen Bezeichnung versehen sind. Auf Grund dieser Bestimmung wurden bereits in einer Reihe von Fällen Lebensmittelhändler bestraft, in-dem das Gericht sie für die innere Beschaffenheit und äußere Bezeichnung der von ihnen feilgehaltenen Waren für haftbar erklärte, selbst wenn sie diese unverändert in jenem Zustande zum Verkauf brachten, wie sie dieselben vom Großhändler übernommen hatten. Um nun einer allfälligen Verurtheilung wegen fahrlässiger Uebertretung des Lebensmittel-gesetzes zu entgehen, wäre es nothwendig, sich in jedem einzelnen Falle die volle Ueberzeugung von der Echtheit, Güte und richtigen Bezeichnung der zum Verkaufe bereitgehaltenen Waren zu verschaffen. Da die jedesmalige Ueberprüfung der Waren durch eine öffentliche Lebensmittel-Untersuchungsanstalt jedoch dem betreffenden Geschäftsmanne viel zu große Kosten aufbürden würde, erscheint es zweck-mäßig, sich durch eine Garantieerklärung des Großhändlers, welcher die Ware geliefert hat, sicherzustellen. In dieser Hinsicht wird jedoch be-merkt, daß die Strafgerichte einen bloßen Vermerk auf der Factura, wie „garantiert rein“ u. dgl., nicht für hinreichend ansehen, und nur bei Vorle-gung einer ausdrücklichen schriftlichen Erklärung des Lieferanten, daß die Ware den Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes entspreche, den Kleinverkäufer von der Haftung loszusprechen pflegen.

Militär-Verpflegungsmagazin in Graz. Am 26. Juli l. J. findet beim obigen Militär-Ver-pflegungsmagazin eine öffentliche Verhandlung be-züglich Sicherstellung der arendierungsweisen Abgabe von Heu, Stroh, Holz und Kohlen für die Station Graz, dann von Hafer und den vorgenannten Ar-tikeln für die Stationen Bruck a. M., Jugenburg, Leoben und St. Marein statt. Die näheren Be-dingungen können bei jedem Militär-Verpflegungsmaga-zin, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 8 Heller per Druckbogen von jedem Militär-Verpflegungsmagazine bezogen werden.

Untersteirische Bäder. Im Kaiser Franz-Josef-Bade Tüffer sind bis zum 25. Juni 105 Parteien mit 303 Personen, in der Landescuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn bis 25. Juni 427 Parteien mit 583 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

„Der Conducteur.“ Von diesem officiellen Courbuch ist seihen die diesmonatliche Ausgabe er-schienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und

Dampfschiff-Fahrpläne und Fahrpreise, sowie einen Führer an den Eisenbahnen, Karten und Städtepläne enthält. Zu beziehen in allen Buchhandlungen, Eisenbahnstationen, Trafiken etc. und bei der Verlagsbuchhandlung R. v. Balzheim in Wien.

Deutsche Gewerbeschule Hohenstadt.

Öffentlichkeitsrecht. Einjährigen Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt besitzen volle Staatsgültigkeit. Im Schuljahre 1901/2 wird in der vollständigen höheren Gewerbeschule mechanisch, technischer Richtung Unterricht erteilt.

Die Aufnahmsprüfungen werden am 15. Juli und 17. September abgehalten.

Die Anmeldungen hiezu sind bis 13. Juli, bezw. 15. September einzubringen.

Zur ersten Aufnahmsprüfung kann die Anmeldung auf Grund des letzten Semestralzeugnisses erfolgen.

Der Lehrplan ist dem der k. k. Staatsgewerbeschulen gleich.

Der Besuch der Anstalt kann bestens empfohlen werden. Dieselbe ist nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet und wurden für den Lehrkörper tüchtige Kräfte gewonnen. Der Lehrersolg ist ein guter. Die Schüler sind in der kleineren Stadt leichter zu überwachen und zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten.

Näheres ersieht man aus dem Prospect, welcher von der Direction auf Verlangen kostenfrei zugesendet wird. Die Direction ist zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Für den Verein „Deutsche Gewerbeschule“ Hohenstadt

Hermann Bräß.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 26. Juni 1901 wurden für geleistete Spenden: dem Bürgermeisteramt in Dobrzán, dem Spar- und Vorschußverein in Marienbad, für eine Kranz-erschließung anlässlich des Ablebens des Herrn Hochelber dem Dobositzer Doppelquartett, den Gemeindevorstellungen in Ludenitz, Sandhübel, Barzdorf, Schönau, der Brauereiverwaltung in Dobrzán und der Stadtgemeinde Mähr.-Schönberg, ferner der Ortsgruppe in Staab für den Ertrag einer Sammlung bei der Jahresversammlung vom 16. Juni 1901, der Ortsgruppe in Sibiswald für den Ertrag des Familienabends vom 11. Februar 1901, der Ortsgruppe in Dobrzán für den Erlös aus Neujahrsgrußkarten, der Ortsgruppe in Gorkau für das Reinertragnis des Schulvereinfestes vom 16. Juni 1901 und dem Männergesangsverein in Marienbad für das Ergebnis eines Concertes der gezeigende Dank ausgesprochen.

Der Anfall eines Legates nach Herrn Eduard Niede in Graz wurde zur Kenntnis genommen.

Die bewilligte Bauzubehörung für den Schulbau in Zaberlich wurde zur Auszahlung gebracht. Angelegenheiten der Schule in Troppau und des Kindergartens in Rensowitz wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

Vermischtes.

Entwicklung des Schönheitssinnes durch Ansichtskarten. Heute kennt Ansichtskarten alt und jung, arm und reich und Jedermann freut sich, sobald der Briefträger solche Lebenszeichen ins Haus bringt. Jahre hindurch war das allgemeine Verlangen weniger nach schönen Karten, sondern nach Karten, auf welchen recht zahlreiche Sehenswürdigkeiten eines Ortes vereinigt waren, worunter naturgemäß der gute Eindruck infolge der Ueberladung verloren gieng. Es gelang jedoch nach und nach den Schönheitssinn des großen Publicums in der Weise zu läutern, daß jetzt nicht mehr eine große Anzahl von Ansichten auf einer Karte gefordert wird, sondern es wird auf schöne Ausführung das Hauptaugenmerk gerichtet. Absolut schön läßt sich jedoch nur jene Karte machen, auf welcher eine Ansicht allein in möglichster Naturtreue erscheint, indem die fotografische Aufnahme in Farben reproduziert wurde. — Wie wir uns überzeugen, hat sich die Firma Karl Schwibder noch, Wien, VII., Burggasse 70, in letzterer Zeit ausschließlich der Erzeugung solcher künstlerischer Ansichtskarten, welche großen Beifall finden, zugewendet. Gegenüber den früheren Erzeugnissen tragen die Neuheiten nicht nur einen

ganz anderen Charakter, sondern sie stellen vom künstlerischen und graphischen Standpunkte sehr befriedigende Leistungen dar, die sich jederzeit mit ähnlichen getrost messen können.

Familienbild.

In dem Stübchen
Sitzt ein Bübchen,
Kaut an einem weißen Mädchen,
Das er wacker
Hat stibigt, der kleine Racker.
Und der Vater
Seht, was that er?
Einen Besensteden hat er!
Mit dem Stecken
(Wird's wohl schmecken?)
Will er ihm das Fell zudecken.
Doch die Mutter,
Weich wie Butter,
Spricht: „So laß ihm doch das Futter!
Mach' kein Wesen,
Stell' den Besen
Hin, bist selbst 'mal jung gewesen!“
Selbstverständlich
(S'wäre sonst schändlich!)
Küßt sich Vater Muttern endlich.
Und der Kleine
(Wie gemeine!)
Geht aufs Feld — und stiehlt noch eine!

Chierry's Balsam und Centifoliensalbe

dürfen auf Grund des sehr günstigen Gutachtens der Ecole supérieure de Pharmacie in Paris vom 21. Mai 1897 in Frankreich eingeführt und direct an Private versendet werden. In Paris befindet sich das Centraldepot bei der Pharmacie Normale. Jedoch nicht nur dorthin, sondern auch in fast alle Länder der Erde werden diese Präparate exportiert, und hat der Unternehmer auch in London SW. Brighton-Road 48, und Glasgow, City, 13 Dundas-Street eine selbständige Filiale gegründet, wohin auch alle seine anderen galenischen Erzeugnisse lebhaften Verkehr finden. Die Production findet ausschließlich in Pregrada statt.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exportfirma Hanns Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Ablers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommé genießt, versendet nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberuhren und garantiert schriftlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franko versandt.

Die Tauben hören. — Nr. 27 der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“, Chiswick High Road, Nr. 626, London, W., enthält eine Beschreibung über eine wunderbare Cur gegen Taubheit und Geräusche im Kopfe, welche Cur vom Patienten selbst zu Hause vorgenommen werden kann und stets einen guten Erfolg haben soll. Die Nummer dieser Zeitung wird auf Verlangen an jeden frei gesandt, wenn die Adresse an die Redaction der Zeitung eingesandt wird. 6140

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue, unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moß, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

„Los von Rom“-Bewegung!

„Protestantische Flugblätter“ können von Interessenten kostenfrei bezogen werden durch Karl Braun's Verlag, Leipzig.

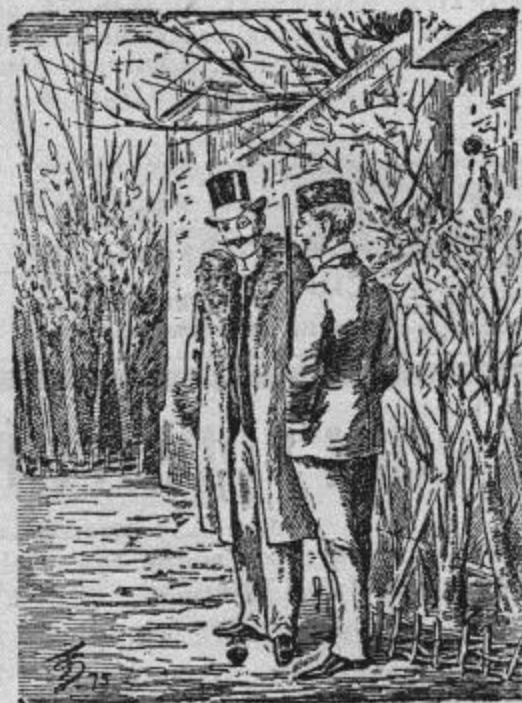


Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!



Gedenket des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Bezierbild.



Wo mögen unsere Frauen nur bleiben? Wahrscheinlich können sie sich wieder mal nicht von den Gulläden trennen.

Schriftthum.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber Prof. Dr. J. Singer, Dr. Max Burchard, Dr. Heinrich Kenner, Prof. Dr. Richard Muther) ist das 353. Heft erschienen. Abonnements auf diese Wochenschrift, viertelj. 6 K., nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. — Einzelnummern 60 h. — Probenummer gratis und franko.

„Der österreichische Protestant.“ Eine Monatschrift für die evangelische Kirche Oesterreichs. 26. Jahrgang. Herausgegeben von Robert Johne, evang. Pfarrer in Klagenfurt und Martin Möhl, evang. Pfarrer in Völs. Preis jährlich 4 Kronen. Verlag von J. & R. Bertschinger in Klagenfurt.

„Freie Deutsche Schule“, politisches Schul-, volkshilfliches Erziehungs- und Unterrichtsblatt. Herausgeber und Schriftleiter Rudolf Rehtling, Wien, 19/3, Blochgasse 1. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats, mindestens 10 bis 12 Seiten stark. Bezugspreis: Jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., im Vorhinein. Verwaltung: Heinrich Jäger, Wien, 14/1, Neubaugürtel 40, wohin alle Bestellungen, Ankündigungen und Geldsendungen zu richten sind.

Für Zitherspieler. Die in Deutschland meistens verbreitete und mit Recht Lieblingsblatt der Zitherspieler genannte illustrierte Familienzeitschrift „Echo vom Gebirge“ (Verlag von Karl Grüniger in Stuttgart) erscheint seit Anfang letzten Jahres zweimal im Monat auch in einer Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Stimmung. Das hübsch ausgestattete Blatt bringt neben fachwissenschaftlichen Artikeln eine Fülle unterhaltenden Stoffes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Räthsel etc., ferner Concertberichte und Programme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. Jede Nummer enthält vierseitige Musikbeilagen in Wiener Stimmung, deren Wert allein schon den wirklich billigen Preis von K. 8.— pro ganzes Jahr übersteigt. Probenummern sind durch die Verwaltung in Wien VI, 2, Webgasse 9, gebührenfrei erhältlich.

Die „Evangelische Kirchenzeitung für Oesterreich“, herausgegeben von Dr. theol. Arthur Schmidt, evang. Pfarrer in Völs (Osterr. Schlesien), die gegenwärtig im 18. Jahrgange erscheint, vertritt mit Entschiedenheit deutsch-protestantische Interessen. Die Kirchenzeitung bringt regelmäßig Aufsätze anregenden Inhaltes, zusammenfassende Berichte über die Uebertreibungsbewegung, Nachrichten aus der evangelischen Kirche Oesterreichs und aus dem Auslande, verschiedene Mittheilungen, Gebichte, Bücherbesprechungen, Ankündigungen u. dgl. Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis ganzjährig fl. 3, halbjährig fl. 1.50. Zu beziehen durch die Schriftleitung des Blattes, sowie durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes. — Postzeitungsliste 1272.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Gingefendet.

(Reil's Strohhutlad) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrophüten. — Reil's blauer, schwarzer, rother und grüner Strohhutlad ist bei Traun & Stiger in Cilli erhältlich. — 5908

Steiermärk.
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

— Zur Saison! —

Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse

empfiehlt:

das anerkannt kräftige Marburger-Dampfmehl

00 speeell Doppel-Null 00

C. Scherbaum & Söhne zu Original-Preisen

pasteurisierte Süsrahm-Theebutter
Superfeinst. Aixeröl und echten Wein-Essig
Hochfeinen Emmenthaler u. Santhaler Käse
Allerbeste ungarische Salami
Alle Mineralwässer frischer Füllung
Garantiert echten 1900er Lissa-Blutwein.

Niederlage des beliebten Kleinoschegg-Champagner
zu orig. Preisen. 5097

— Zur Saison! —

Nr. 8363 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hastrunks



Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfindlich
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen
sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Ministerium
des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1900
gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Feldkirch (Vorarlberg).

Preis 2 Gulden

Feuerversicherungen

aller Art übernehmen

die von österreichischen Industriellen gegründeten
Versicherungs-Verband österreichischer und ungarischer Industrieller in Wien
Österreichische Elementarversicherungs Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

Wien, IX/1, Peregringasse 4.

Vertretungen in Cilli: Agentur Alois Kvartič, Versicherungsges.
M. Gorischek, Realitätenag.

Agenten werden zu günstigen Bedingungen acceptiert.

5797

Patentiertes Drahtglas.

Bestes und modernstes Verglasungsmaterial für

Oberlichte und Seitenfenster in Bahnhofshallen, Lichthöfen, Maschinenwerkstätten, Lagerhäusern, Veranden, für allerhand feuersichere und dabei lichtdurchlässige Abschlüsse, für Signalscheiben etc., etc.

Hergestellt in Stücken von ca. 4 bis 30 mm und in Flächen bis zu 25 m².

Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsicherheit, unerreichbare Widerstandsfähigkeit, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, ausgezeichnete Lichtdurchlässigkeit, leichte Reinigung, Ersparnis an Eisenconstruction etc., etc.

Mit bestem Erfolge und in grossem Umfange bei den meisten Staats- und Privatbauten in Anwendung; bei vielen Bahnen des In- und Auslandes obligatorisch eingeführt.

Schutzhüllen aus Drahtglas

für Wasserstandsgläser an Locomotiven und Dampfkesseln.

Glashartguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht
in festen Massen, mit glatter und bemusterter Oberfläche in halb- und ganzweiss mit und ohne Drahteinlage.

Glasdachziegel und Glasfalzziegel in halb- oder ganzweiss, mit oder ohne Drahteinlage in den verschiedensten Formen und Grössen.

Actien-Gesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friedr. Siemens)

Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Andere Fabrikate: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Gussglas, Pressglas, Zierglas, Stanzglas (patentierte Glasbuchstaben) etc. 5744

Kühlhaus.



Lagerhaus.

Erste Oesterr. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser
in Wien.

Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.

Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit.
Tadellose Conservierung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Südfrüchten, Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionierungs-Artikeln aller Art.

Zoll- und Steuerfreilager.

Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.

Prospecte, Tarife, Auskünfte gratis durch die

Direction:

Wien, II/2, Freilagergasse 6.

6103

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 40 h Briefmarken eins. G. Klotzsch, Verlag, Leipzig. 5991

Plüss-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei: **H. Prettnner, Moriz Rauch, Glashdlg.** 5814

Chirurgisch-orthopädische

Heilanstalt

Dr. A. Wittek

GRAZ, Merangasse 26.

Verkrümmungen der Wirbelsäule,
Gelenksentzündungen etc.

Auskünfte durch die Anstaltsleitung.

Zur Uebernahme und Anfertigung sämtlicher
Buchdruck-Arbeiten

empfiehlt sich die

Vereins-Buchdruckerei „Celeja“

Rathhausgasse 5 Cilli, Rathhausgasse 5.

Besteingerichtete Buchbinderei.

Verlag der „Deutschen Wacht“

Behördlich concessioniertes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN

und Canalisierungen

KRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu coulantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ertältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Mutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abstammung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, liegen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben be weisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Cilli, Bad Reuders, Wind.-Landberg, Wind.-Geisrig, Gonobitz, Rohitsch, Windischgraz, Marburg, Litzl, Gursfeld, Mann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch verkaufen die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 6079

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

! Weingarten-Realität !

bestehend aus 2 Joch Rebengrund, 8 Joch Jungwald, 4 Joch Wiesen, Aecker und Obstgarten mit circa 250 Stück Obstbäumen, 1 Herrenhaus, 1 Stallgebäude, 1 Presshaus, 2 Kühen und Geräthschaften, ist um den Preis von 8000 Kronen zu verkaufen.

Der Weingarten ist sehr gut bestellt, hat eine sehr gute Lage und liefert jährlich 10—16 Halben guten Wein. Der ganze Besitz ist zusammenhängend und liegt eine halbe Stunde von der Localbahn-Station Hl.-Geist, Loë in Untersteier. Anfrage bei Herrn Oberlehrer Friedr. Lang in Hochenegg bei Cilli. 6124

Epilepsi.

Der an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 6798

Suche Sparen u. Gewinnen! Unsere amtlich eingetr. Genossenschaft sucht überall

solide Vertreter

gegen guten Verdienst. Allgemeiner Spar- und Prämienverein in Bern (Schweiz). 6133



Neueste Auszeichnung: Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1900 Collectiv-Ausstellg. d. chem. Industrie.

Viel besser als rothe Putzpomade

ist

Globus-Putzextract

von

Fritz Schulz jun. Act.-Ges.

LEIPZIG und EGER.

Ueberall vorrätig! 5991

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung. 5447

Weingarten-Realität

in deutscher Gegend Südsteiers, 20 Joch, davon die Hälfte guter Weingarten, alten Rebensatzes, das übrige gute Wiesen und Aecker, schönes Haus mit Pressen, Winzhäuser, wird billig verkauft. Zur Anlage amerikanischer Reben sehr geeignet. Anträge unter „P. S.“ an die Verwaltung dieses Blattes. 6118

Apotheker A. Chierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschuhmarke 12 kleine oder 6 Doppel. flaschen K 4.— speisenfrei. 5625

A. Chierry's Centisofien-Wundensalbe

2 Tiegel K 3.50 speisenfrei, versendet gegen Barzahlung

A. Chierry's Schutzengelapotheke in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 1

Budapest: Apotheke J. v. Török und Dr. Egger.

Agram: Apotheker S. Mittelbach.

En detail erhältlich überall.

BANKHAUS des „UNGAR. BÖRSEN-JOURNAL“ Budapest

vollführt streng coursgemäss den provisionsfreien

Kauf, Verkauf von in- u. ausl. Wertpapieren, Umtausch-Vorschläge behufs Erzielung je höheren Einkommens.

Höchste Vorschüsse auf Fonds und Aktien. — Ablösung von Legaten, Satzposten, Erbtheilen.

Nur durch uns ist eine „rationelle Vermögens-Verwaltung“ erreichbar!

Dividende für 3 Monate 5, für 6 Monate 12, für 12 Monate 24 Percent. Abwicklung bewährt prompt.

Günstigste Prämien-, Stellagen-, Minen- und „Tages“-Geschäfte.

6119 „Ungar. Börsen-Journal“, XXIII. Jahrgang.

Gratis und franco für 1 Probejahr. — Einziger, unabhängiger finanzieller Rathgeber. Interessenvertretung des Privat-Publicums.

Die Courssteigerungen der einzig von diesem Blatte in den Vorjahren empfohlenen Papiere betragen circa 240 Millionen Kronen!



Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 20,

Julius Popper, Bahnstrasse 8 in Innsbruck,

Anton Rehek, Bahnhofgasse 92 in Laibach.

Für je 142 K sind je 2000 K

rasch erreichbar. — Prospekte kostenfrei.

Ungar. Börsen-Journal, Budapest. 6102



Avenarius Carbolineum

bester Holzanstrich gegen Fäulnis und Schwamm

Carbolineum-Fabrik

R. AVENARIUS,

Wien, III/1, Hauptstrasse 18.

Verkaufsstelle bei

Josef Costa, Cilli.

Volkssfest im Stadtparke

zu Gunsten des Verschönerungsvereines.

Sonntag den 7. Juli!

Beginn 3 Uhr nachmittags!

Lungen- und Nervenleidende

Magens-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthma-leidende, Zuckerkrankte, Blutarme und Bleichsüchtige

erhalten gegen 10 Sells-Marke Auskunft, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, ohne Berufs-förderung, dauernd beseitigt werden. (Briefporto nach Sachsen 10 Sells.)

„Sanitas“, Brunnödra i. Sa. Nr. 517.

Haben Sie schon eine Hose

oder einen Kleidersaum mit „Amerik. Klebelitze“ geklebt? Haben Sie schon einen Rock oder Paletot gemacht und „Amerik. Klebelitze“ in die Kanten gelegt? Wenn nicht, dann machen Sie einen Versuch und Sie werden über den glatten Saum, der haltbarer und billiger ist als Näharbeit, und über die aalglatte Kante des Rockes, die nie aufläuft, staunen. In einer Viertelstunde ist jeder Saum fertig. Löst sich nie, auch nicht durch Nasswerden. Kann für dicke und dünne, dunkle und helle Stoffe benützt werden. Alleinverkauf für einzelne Städte noch abzugeben. Wo nicht zu bekommen, versenden direct gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

6120 1 Meter 80 kr., 50 Meter 3 fl. 50 kr., 100 Meter 6 fl.

JOSEF BAUER & SOHN, Innsbruck.

Schweizer Uhren-Industrie.



Nur 16 K.

Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“, Basel (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h.

Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Alleinverkauf der neu erfundenen Original-Genfer 14karat. Elektro-Gold-Plaque-Rem.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundnen, absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und ausserdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes überzogen, und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 8000 Belobungsschreiben innerhalb 10 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damenuhr nur 16 K porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futeral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 5, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldseinsendung.

6123

Eine schöne Wohnung

gassenseitig, 2. Stock bestehend aus 4 grossen Zimmern, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör, ist per 1. August zu vermieten. Näheres im Café Hausbaum. 6128

Eine schöne, neue Schlafzimmer- und Speisezimmer-Einrichtung,

Schreibsecretär, gute Bilder, Silber- u. Chinasilber-Essbestecke u. Suppenschalen für Hotels billig zu verkaufen. Grazerstrasse 55, Parterre links (nächst der Landwehrkaserne). 6135

Eine Verkäuferin

eventuell Praktikantin, wird für ein Papiergeschäft in Cilli gesucht. Schriftliche Offerte an die Verwaltung des Blattes mit der Bezeichnung „A. H. R.“. 6145

Ein schönes, möbliertes Zimmer

ist vom 1. August an zu vergeben. Officier bevorzugt.

Näheres in der Expedition dieses Blattes. 6112

Sehr gut

erhaltene Herrenkleider, nebst Schlafrock, Paletots etc., alles fast neu, sind billigst zu verkaufen.

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 6144

Erklärung.

Erkläre hiemit, dass ich meinen Namen gemachte Schulden nicht bezahle.

Christian Wolf
Bahnhofgasse.

6147

Ein möbliertes Zimmer

vom 15. Juli bis 15. September zu vermieten.

Rathhausgasse 12, 1. Stock.

Ein Ladenmädchen

beider Landessprachen mächtig, sucht baldigst Stelle.

Gef. Anträge an S. A., Langenfeld 4, bei Cilli. 6142

Ein Lehrjunge

aus besserem Hause, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei

Franz Karbeutz
6127 Modewarengeschäft
Cilli, Grazerstrasse Nr. 3.

Wohnung

2 Zimmer, Kabinet und Zugehör, ist vom 1. August ab zu vergeben.

Freigasse Nr. 4.

6139

Gebrauchte, gut erhaltene

Umrädische Dreschmaschine

sammt Göpel zu verkaufen.

Anfragen sub „Dreschmaschine“ postlagernd Sachsenfeld. 6136

Es ist mal etwas anders!

Neu! Neu!

LORELEY-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Töne, 2 Register, ff. Doppelbalgen, dem vornehmsten Spieler zu empfehlen. Ladenpreis 15 Mark. Schule gratis!

LORELEY-Mundharmonika, 40 Töne auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 4 Mark.

LORELEY-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 2 Mark 50 Pfg.

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einsendung des Betrages. Nachnahme theuer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Ausserdem füge ich noch jeder Sendung einen Röntgenschen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portmonnaie sehen kann etc., vollständig umsonst bei. Interessante Neuheit!! Haupt-Katalog gratis u. franco! Heinr. Drabert Musik-Versandt. Hannover. 5413

Die Unterzeichneten geben, vom tiefsten Schmerze bewegt, die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Hausmann

k. u. k. Montan-Bauingenieurs i. R.

welcher Dienstag den 2. Juli, um 5 Uhr nachmittags, im 74. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die entfesselte Hülle des theuren Dahingegangenen wird Donnerstag den 4. Juli, um 6 Uhr nachmittags, vom Trauerhause: Grazerstrasse 22, nach dem städtischen Friedhofe überführt und zur letzten Ruhe beistattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 5. Juli, um 9 Uhr vormittags, in der Marienkirche gelesen werden.

Cilli, am 2. Juli 1901.

Anton Hausmann, Gutsbesitzer

Marie Hausmann geb. Hausmann
als Geschwister.

Irene Hausmann geb. Petke
als Schwiegertochter.

Marie Hausmann geb. Zunder
als Gattin.

Georgine Hausmann
Victor Hausmann, Historienmaler
als Kinder.

Raoul und Mira Hausmann
als Enkel.

6146